

Hallo, liebe Interessenten für die Mitarbeit im „Kinderregenwald“ in Costa Rica  
**(Bericht von Vivien, ergänzt von Dr. Martin Lechner und Roland Paul)**

Ich bin Vivi und ich habe zweieinhalb Monate im Kinderregenwald gearbeitet. Nach meinem Abi habe ich mir überlegt, was ich nun tun könnte, denn meine Motivation für erneutes Lernen hat erst einmal gefehlt.

Ich kenne die Situation also genau: Man möchte sehr gerne Freiwilligenarbeit in einem Naturprojekt leisten, jedoch muss man dafür sehr viel bezahlen. Da ich dies für sehr unfair halte, möchte ich mich dafür einsetzen, es anderen möglich zu machen, im Kinderregenwald zu helfen, ohne viel Geld an eine Agentur abgeben zu müssen. Mein erster Schritt hierbei ist es, für alle, die sich für eine Freiwilligenarbeit im Kinderregenwald interessieren, eine Art Leitfaden zu schreiben.

### **1. Was ist der „Kinderregenwald“ überhaupt?**

Der Kinderregenwald (Bosque Eterno de los Niños, kurz BEN) oder auch Children's Eternal Rainforest, kurz CER, ist das größte private Naturreservat Costa Ricas. Privat, das heißt, es gehört nicht dem Staat, sondern einer gemeinnützigen Organisation, der Monteverde Conservation League, kurz MCL.

Der Kinderregenwald entstand durch eine einzigartige Spendenaktion schwedischer Kinder: Wir schreiben das Jahr 1987, als Sharon Kinsman, eine amerikanische Biologin und Gründungsmitglied der MCL, einer jungen Schülergruppe aus Fragervik in Schweden etwas über die Tiere des Regenwaldes in Costa Rica erzählte. Sharons Stimme wurde eindringlich, als sie den Kindern erzählte, dass sehr viel von dem Regenwald, in dem die Tiere wohnen, durch die Landwirtschaft und die Abholzung verloren gehen. Der achtjährige Roland Tiensuu hob seine Hand und wollte wissen, was er und seine Klassenkameraden tun könnten, um den Wald für die Tiere zu beschützen.

Kinsman sagte nicht einfach nur „süß“, wie es die meisten getan hätten, und redete weiter, nein, sie nahm ihn und seine Frage sehr ernst. Sie brachte die Kinder in Verbindung mit der damals erst kürzlich gegründeten Monteverde Conservation League, in der sie selbst mitgearbeitet hatte. In den nächsten paar Monaten sammelten die Kinder Spendengelder, um sechs Hektar Bergnebelwald, eine Fläche etwa so groß wie acht Fußballfelder, in Costa Rica zu kaufen. Zusammen mit ihrer Lehrerin Eha Kern und ihrem Mann Bernd, gründeten sie den „Ewigen Wald der Kinder“ (BEN = Bosque Eterno de los Niños).

Mit diesem einfachen Beitrag legten sie den Grundstein für ein heute immer noch wachsendes Naturschutzprojekt.

Heute ist das Kinderregenwaldgebiet das größte private Naturreservat in Costa Rica mit einer Fläche von ca. 225 qkm und das Zuhause vieler einzigartiger Tier- und Pflanzenarten. Die „Kinderregenwald Gemeinschaft“ hat mittlerweile auch jede Menge Partnerorganisationen, wie eben auch den Verein Kinderregenwald Deutschland e.V. mit Sitz in Ravensburg ([www.kinderregenwald.de](http://www.kinderregenwald.de))

Diese Geschichte finde ich persönlich so wichtig, da sie zeigt, dass selbst die jüngsten Menschen auf dieser Erde etwas bewegen können. Der Leitspruch der Kinder lautet: „Niemand begeht einen größeren Fehler als jemand, der nichts tut, nur weil er wenig tun könnte“ (Edmund Burke)

Die Aufgaben der Kinderregenwald-Bewegung bestehen darin, neue Flächen dazu zu erwerben, die vorhandenen zu schützen und zu erhalten, und auch der Öffentlichkeit zu zeigen, wie wichtig und einzigartig schön dieses Ökosystem ist.

Kurz: Bewahren, Schützen und Erhalten.

## **2. Wer arbeitet im Kinderregenwald in Costa Rica, Monteverde?**

Es gibt sehr viele Personen, die dort ehrenamtlich beschäftigt sind und mit sehr viel Freude an der Sache arbeiten. Wenn ein Freiwilliger nach Monteverde kommt, so arbeitet er hauptsächlich mit Wendy Brenes zusammen. Diese junge Frau ist ein großartiger Mensch, ihre Hingabe und ihre Leidenschaft zum Regenwald sind einmalig. Außerdem hilft sie dir bei allem, wenn du ein Problem mit der Sprache hast, mit deiner Gastfamilie oder mit der Arbeit, die du dort machst. Es wird so lange nach einer Lösung gesucht, bis man sie gefunden hat, dabei bleibt sie stets freundlich.

## **3. Wie ist es in Monteverde und in Costa Rica, ist es dort gefährlich?**

Costa Rica ist ein kleines Land in Zentralamerika, ungefähr so groß wie die Schweiz. Zu seiner Landschaft ist vor allem zu sagen, dass sie sehr unterschiedlich ist. Es gibt kühles Hochland mit Vulkanen und Kaffeeplantagen, wo man zusehen kann, wie unser Kaffee produziert wird. Die Pazifikküste hingegen ist sehr heiß und verhältnismäßig trocken. Hier kann man kilometerweit an weißen Sandstränden entlang laufen und Surfern beim Wellenreiten zuschauen. Einige Küstenabschnitte sind jedoch von schwarzem Gestein überzogen, man findet dort atemberaubende Wasserfälle. Die Karibikküste ist nochmal etwas ganz anderes, die 30 Grad sind hier zwar schnell erreicht, aber es kann auch wie aus Kübeln regnen (dann sollte man sich immer vor Augen halten: Regen bringt Leben). Hier kann man sprechende Papageien und bunte Schlangen im Regenwald beobachten, aber auch in den kleinen Städtchen ist ganz schön was los, „Bob Marley soweit das Auge reicht!“ Überall sind gut gelaunte Menschen anzutreffen und ein Fahrradtrip entlang der Küste lohnt sich auf jeden Fall, vielleicht trifft man sogar auf eine Schildkröte!

Die Menschen in Costa Rica sind alle sehr offen und freundlich, meist genügt ein Blick, der eindeutig sagt: „Häää, ich versteh's nicht mehr“, und schon kommen sie her und fragen, ob man dir helfen kann. Sie leben das sogenannte „PURA VIDA“ (= Pures Leben), diesen Satz kann man unterschiedlich interpretieren, aber ich würde sagen, es bedeutet einfach nur, den Moment zu genießen und, auch wenn man nicht viele Besitztümer hat, sein Leben voll auszukosten. Pura Vida bedeutet, jeden zu grüßen, sich nie alleine zu fühlen, im Regen zu tanzen, vor Freude zu schreien, beeindruckende Tiere zu sehen, kein Militär zu haben, in der Kirche laut zu musizieren, verschiedene Landschaften zu entdecken, eine fast perfekte Idee eines Ökosystems zu haben, zu Reggae relaxen und den Hintern zu Salsa Musik zu bewegen. Ich bin der Meinung, dass, wenn man nicht gerade mit einer Rolex ums Handgelenk durch die Straßen läuft, und ein bisschen nachdenkt, was zu beachten ist, (nicht alleine nachts durch die Straßen gehen, vor allem nicht in San José, der Hauptstadt), nur offizielle Taxis nehmen, nicht mit übermäßig viel Bargeld in der Tasche herumlaufen...) man ungefähr so sicher ist, wie in Deutschland auch. Die Ticos (so nennen sich die Einwohner selbst) legen großen Wert auf Sicherheit, einige Beispiele hierfür: die ganze Nacht sind Straßenlaternen an, um in eine Bank hineinzugehen, muss man durch einen Scanner (wie am Flughafen) gehen, in den Fußgängerzonen von San José sind stets mehrere Polizisten sichtbar.... Auch als junge Frau muss man keine Angst haben. Die Ticos sagen einem zwar oft und gerne, wie schön man ist, und „Auf dass Gott dich begleite“, aber das war es dann auch meist schon.

Oft kam die Frage, ob man im Meer baden könne. Das kann man definitiv, man sollte jedoch beachten, dass es an manchen Stellen gefährliche Strömungen gibt, und sollte daher nie alleine zu weit hinausschwimmen. Die gefährlichen Stellen sind aber meist gekennzeichnet.

Nun zu Monteverde: Es ist ein kleines Dorf, etwa 1700 Meter in der Höhe und daher ist es auch nicht so heiß wie im Rest von Costa Rica (das hat einen großen

Vorteil: Die Dengue Mücken sind dort nicht verbreitet, siehe Punkt 8). Es gibt viele Touristenattraktionen, wie das in Costa Rica berühmte Zip-lining, bei dem man an Drahtseilen über den Wald rauscht, den Skywalk, wo man über wacklige Hängebrücken den oberen Teil des Regenwaldes erkunden kann, und die Nightwalks, bei denen man nachts mit einem Guide den Regenwald erkundigen kann.

Man sagt, Monteverde sei einer der sichersten Orte in Costa Rica. Abends kann man sich gemütlich in eine Bar setzen, oder mit den Ticos Salsa tanzen. Wer das nicht so mag, kann sich der Gruppe „Monteverde en movimiento“ anschließen, die verschiedene sportliche Aktivitäten anbietet, wie zum Beispiel Aerobic oder Zumba.

Das Schöne an Monteverde ist, dass man sich wirklich so fühlt, als würde man mit dem Wald zusammenleben, weil er hier direkt an die Dorfgrenzen anstößt. Immer wieder sieht man Tiere frei herumlaufen.

#### **4. Was kann man in Monteverde arbeiten?**

Es kommt vor allem darauf an, was du machen möchtest, und was du gut kannst. Zu Beginn deiner Ankunft wird dich Wendy ([wbrenes@acmcr.org](mailto:wbrenes@acmcr.org)) fragen, was deine Talente sind.

Ich persönlich habe Texte in verschiedene Sprachen übersetzt, um sie ins Ausland zu schicken und somit neue Kontakte und Spender zu finden. Wenn ich darauf keine Lust mehr hatte oder einfach eine Pause gebraucht habe, habe ich die Facebook Seite verwaltet. Ein Mädchen aus Finnland hat mit Wendy zusammen eine neue, ansprechendere Homepage und sämtliche Flyer gestaltet. Man kann aber natürlich auch dabei helfen, neue Wege durch den Wald zu bauen oder Bäume zu pflanzen, oder Touristen in Empfang zu nehmen und ihnen Informationen zu geben.

#### **5. Wie viel Freizeit habe ich?**

Samstag und Sonntag hat man generell frei. Wenn man unter der Woche einmal keine Lust mehr hat, oder keine Energie mehr, braucht man eigentlich nicht mal etwas zu sagen. Wendy kommt sofort auf einen zu, fragt, was los ist, und schickt einen dann auf einen Spaziergang in den Regenwald. Wenn man einmal ein verlängertes Wochenende haben möchte, um das Land zu erkunden, (man braucht dazu mehr als ein Wochenende, da die Busfahrten sehr lange dauern, es braucht alleine zwei Stunden, um vom „Berg“, auf dem Monteverde liegt, herunterzukommen) versteht Wendy das auf jeden Fall. Wendy ist sich immer bewusst, dass du ein freiwilliger Arbeiter bist, und sie weiß es sehr zu schätzen, dass man für den Regenwald arbeitet.

Übrigens, in Costa Rica kommt man am besten mit dem Bus herum, die Reisen sind zwar lang, aber es lohnt sich, außerdem lernt man so viele Leute kennen und es ist besonders günstig und sicher. (Ab und zu läuft ein Polizist durch die Reihen und schaut nach dem Rechten).

#### **6. Wo kann ich wohnen?**

Meiner Meinung nach erlebt man die Kultur am besten, wenn man in einer Familie lebt. Die Familien nehmen gerne Freiwillige auf, jedoch muss man die Familien dafür auch bezahlen. Dies ist aber ganz normal, denn sehr viele Menschen in Costa Rica haben keine Arbeit und können es sich nicht leisten, ein „Kind“ mehr in der Familie zu haben. Die Kosten betragen, soweit ich weiß, etwa 20 US\$ pro Nacht. Aber das lohnt sich, denn man wird wirklich gut versorgt. Man bekommt mindestens drei Mahlzeiten am Tag, die Wäsche wird immer frisch gewaschen, und man fühlt sich einfach wie in einer echten Familie. Wenn es einem zum Beispiel nicht gut geht, oder man krank wird, kümmert sich die Familie um dich. Meist wird man nicht mit Medikamenten ver-

sorgt, dafür aber mit viel Tee und alternativen Heilungsmethoden, aber das hilft genauso (für schlimmere Fälle gibt es in Monteverde eine deutsche Apotheke, „Vitosi“).

### **7. Kann ich auch ohne Spanischkenntnisse nach Costa Rica reisen?**

Auf jeden Fall, Wendy selbst kann perfekt englisch. Die Gastfamilien zwar meist nicht, aber es bietet sich an, einen Spanischkurs zu machen. Den kann man fast überall in Costa Rica machen, und das lohnt sich. Spanisch ist eine wichtige Sprache geworden und das Spanisch aus Costa Rica ist ein wirklich Einfaches und Klares (verglichen mit dem argentinischen zum Beispiel). Man lernt eine Sprache nirgendwo besser als in einem Land, in dem man sie spricht! Das beste Beispiel hierfür ist ein Mädchen aus Deutschland, das ich während meiner Reise kennengelernt habe. Sie kam ohne Spanischkenntnisse nach Costa Rica, hat vier Wochen lang einen Sprachkurs absolviert und konnte sich sehr schnell über alles Wichtige unterhalten und später dann über eigentlich wirklich alles mitdiskutieren.

### **8. Gibt es gefährliche Krankheiten in Costa Rica, gegen was muss ich mich impfen lassen?**

Das größte Problem Costas Ricas, was Krankheiten anbelangt, ist das Dengue-Fieber. Dieses Fieber wird über Stechmücken übertragen, die hauptsächlich tagsüber unterwegs sind. Der Krankheitsverlauf ist sehr unterschiedlich: hohes Fieber, Gliederschmerzen etc. sind jedoch meist dabei. Eine Behandlung gibt es nicht, es gibt auch keine Impfung. Das einzige, was man machen kann, ist, sich regelmäßig mit Mückenspray einzusprühen (vor allem am Meer). Dabei muss man darauf achten, dass man ein Mückenspray kauft, das DEET enthält (am besten, man kauft sich das vor Ort in Costa Rica, ich habe gute Erfahrungen mit „OFF“ gemacht). In Monteverde gibt es diese Mücken jedoch nicht.

Impfungen sind immer ein großes Thema bei Reisen, die in andere Kontinente gehen. Ich persönlich bin kein Fan davon und habe mir nur das Nötigste impfen lassen: Diphtherie, Kinderlähmung, Tetanus und Hepatitis A+B. Hepatitis ist wichtig, weil man nie weiß, ob das Wasser oder die Nahrungsmittel sauber sind, wenn man zum Beispiel in einem Restaurant isst, kann man dies nicht überprüfen. In Monteverde, kann man allerdings das Leitungswasser trinken. Besser ist es trotzdem, zu gekauftem Wasser zu greifen. Was man sich sonst noch impfen lässt, bespricht man am besten mit seinem Arzt.

### **9. Benötigt man ein Visum, um nach Costa Rica zu reisen?**

Für die ersten 90 Tage benötigt man kein Visum, um nach Costa Rica einreisen zu dürfen. Man muss allerdings beachten, dass die meisten Flüge mit Zwischenstopp in den USA gehen, und für diesen Zwischenstopp benötigt man eine Art Visum, das „ESTA-Visum“, das im Internet auszufüllen ist und ein paar Dollar kostet.

### **10. Wie bezahle ich in Costa Rica?**

In Costa Rica bezahlst du am besten mit der einheimischen Währung „Colones“. Es ist auch möglich, mit Dollar zu bezahlen, jedoch kann es dann passieren, dass man ein bisschen mehr bezahlt! Also lieber mit Colones (700 Colones = 1 Euro).

### **11. Was kostet ein Aufenthalt in Costa Rica?**

Nun, das kommt zunächst auf die Dauer des Aufenthalts an. Wenn du ohne Agentur reist, setzt sich der Grundpreis aus den Nächten bei der Gastfamilie und dem Flug zusammen (ungefähr 1000 Euro). Dann müssen natürlich noch persönliche Ausga-

ben beachtet werden, wie zum Beispiel Busreisen oder Eintrittskarten für Nationalparks, die man sehen möchte.

Wenn du also Lust hast, ohne eine Agentur (dies kann für 2 Monate gut 1500 Euro kosten) im Kinderregenwald zu arbeiten, leite ich dich gerne an Wendy weiter, mit der du alles besprechen kannst. Wenn du sonstige Fragen hast, zögere nicht, Roland Paul, Vorsitzender des Vereins Kinderregenwald Deutschland e.V. ([paul@kinderregenwald.de](mailto:paul@kinderregenwald.de)) oder mich zu kontaktieren. Ich stehe gerne zur Verfügung ([viviulrich94@googlemail.com](mailto:viviulrich94@googlemail.com))

Mein persönliches Fazit meiner Reise ist, dass es eine unvergessliche Zeit war, und ich gewiss nicht das letzte Mal dort gewesen bin.

Liebe Grüße  
Vivi (Vivien Ulrich)  
(März 2014)